

[TSCHAD]

Glückliche Rhino-Heimkehr nach Tschad

Daran glaubten nur wenige. Doch die Rückführung gelang, dank enormer Anstrengungen und guter Planung. Jetzt leben in Tschads einst leer gewildertem Zakouma-Nationalpark wieder Spitzmaulnashörner.

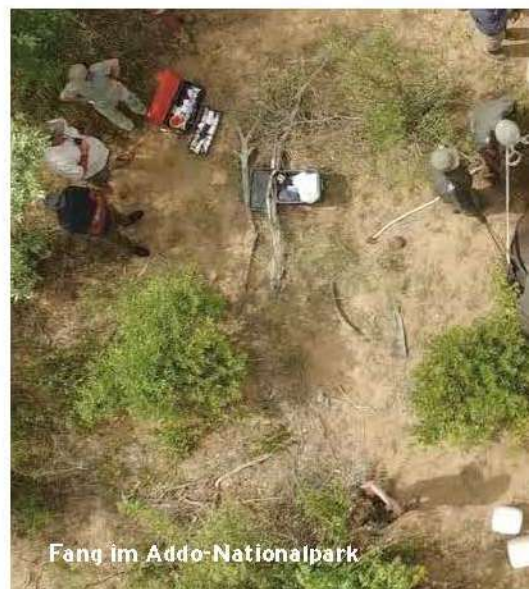
VON RUEDI SUTER

Es war für das gebeutelte Sahelland Tschad ein ganz besonderer Tag, als am 4. Mai 2018 ein Transportflugzeug mit sechs Spitzmaulnashörnern im südlichen Zakouma-Nationalpark landete und die Tiere auf tschadischen Boden ausgeladen wurden. Zuvor waren die aus dem südafrikanischen Addo-Nationalpark stammenden Tiere im Flughafen von Port Elizabeth in Kisten an Bord des Transportflugzeugs gehievt worden. Die erfolgreiche Translokation sei das Resultat einer «beispiellosen Zusammenarbeit zwischen der tschadischen und der

südafrikanischen Regierung, African Parks und SANParks», schrieb African Parks in ihrer Pressemitteilung. Die Aktion wurde in den letzten beiden Jahren intensiv vorbereitet worden. In Tschad galten Nashörner für fast ein halbes Jahrhundert als ausgerottet.

Sechs Spitzmaulnashörner

Die Regierungen Südafrikas und des Tschad hatten im Oktober 2017 eine Absichtserklärung zur Wiedereinführung der sechs Spitzmaulnashörner in den Zakouma-Nationalpark unterschrieben. In Begleitung eines Teams von erfahrenen Tierärzten wurden



Fang im Addo-Nationalpark

die Nashörner während der gesamten Reise betreut, um nach der Landung zur genauen Überwachung und Akklimatisierung in ein eigens errichtetes Gehege getrieben zu werden. In den folgenden Wochen wurden die Nashörner in ein umfassend geschütztes Gebiet innerhalb des Parks entlassen, um ein reibungsloses Einleben in ihre neue Umgebung zu gewährleisten. Die in verschiedenen afrikanischen Ländern wirkende Naturschutzorganisation African Parks übernahm 2010 in Zusammenarbeit mit der Regierung der Republik Tschad die Verwaltung des Zakouma-Nationalparks. Sie verwandelte den Park in ein weitgehend sicheres Schutzgebiet durch die Anwendung strenger Ge-



Erste Eingewöhnung im Tschad



Foto: Kyle de Nobrega, AfricanParks

Empfangskomitee



der Nashörner in Afrika wie auch zur Bereicherung des Naturerbes im Tschad.» Zakouma, einst Tummelfeld von Wilderern, gilt heute als sicheres Gebiet für einige der wichtigsten Wildtierpopulationen der Region. Erstmals wächst auch die Elefantenpopulation wieder. Dies ist nicht zuletzt dem Wirken von Ex-Parkdirektor Rian und seiner Gattin Lorna Labuschagne zu verdanken, welche massgeblich am Wiederaufbau des Parks beteiligt waren und heute für die Zoologische Gesellschaft Frankfurt den Serengeti-Nationalpark in Tansania sichern helfen. Die beiden waren in den Neunzigerjahren auch für das vom FSS aufge-

päpelte Nashorn-Waisenkind Richi verantwortlich, das per Flugzeug vom tansanischen Kilimanjaro-Airport zur Blutauffrischung nach Port Elizabeth und schliesslich in den südafrikanischen Addo-Nationalpark transferiert wurde. Für die Wiederansiedlung der Nashörner im tschadischen Zakouma-Nationalpark wurden nebst anderem eine Luftüberwachung installiert. Und am Boden werden die wertvollen Neuankömmlinge von einer Rhino-Ranger-Einheit geschützt. Sie ist natürlich bewaffnet, bewegt sich aber auch besonders leise durch den Busch. Denn Patrouillen werden hoch zu Ross durchgeführt.



Foto: AfricanParks

setze wie auch durch umfangreiche Gemeinschaftsprogramme und spezifische Sicherheitsvorkehrungen für die Wiedereinführung von Nashörnern.

Alte Bekannte

Peter Fearnhead, der Direktor von African Parks erklärte: «Durch unsere Partnerschaft mit der Regierung des Tschad konnten wir die Sicherheit in Zakouma wiederherstellen und eine Möglichkeit schaffen, eine zentralafrikanische Population dieser Art in einen sicheren und funktionierenden Park zu bringen. Die heutige Wiederansiedlung ist ein wichtiger Beitrag zur langfristigen Erhaltung

Daphne Sheldrick †



Foto: Twitter

Traurige Kunde: Daphne Majorie Sheldrick, die in Kenia geborene «Elefantenmutter», ist am 12. April 2018 mit 83 Jahren an Krebs gestorben. Berühmt geworden war sie mit ihrer 1977 gegründeten und nach ihrem verstorbenen Ehemann benannten Wohltätigkeitsorganisation «David Sheldrick Wildlife Trust (DSWT)». Mit ihr spezialisierte sich Sheldrick in der gleichnamigen Aufzuchtstation nahe Nairobi auf die Rettung und Auswilderung verwaister Elefantenkälber, deren Eltern Dürren nicht überlebt hatten oder von Wilderern umgebracht worden waren. Für das Aufziehen der Elefantenbabies entwickelte Daphne Sheldrick im Laufe fast dreier Jahrzehnte eine angepasste Flaschenernährung mit eigener Milchformel. Diese musste aus pflanzlichen Fetten hergestellt werden. Grund: Für Elefantenkinder ist Kuhmilch unverträglich oder gar tödlich. Rund 230 kleine Elefanten konnten dank dem neuen Drink vor dem Tod gerettet werden. Daphne hatte bereits als Kind und Tochter eines britischen Land-

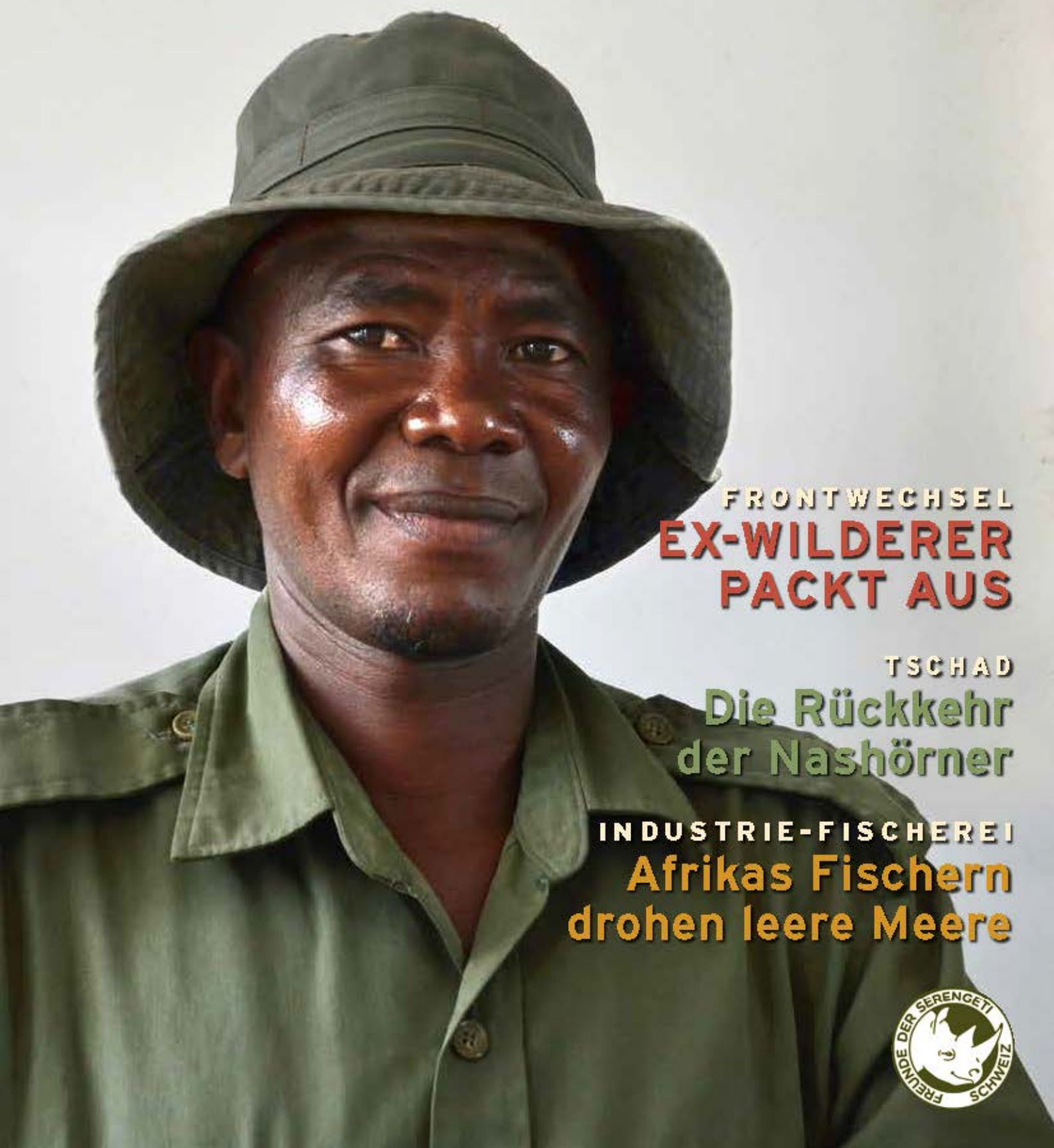
wirts in Nakuru junge verwaiste Wildtiere aufgezogen und wieder frei gelassen. Zu Beginn half sie ihrem britischen und ebenfalls in Kenia aufgewachsenen Mann David Sheldrick (1919 - 1977), Hauptbegründer des Tsavo-Nationalparks. Als David im Juni 1977 an einem Herzinfarkt starb, führte sie einen Teil der gemeinsamen Arbeit fort. Als «Mutter der Elefanten» wurde sie weltberühmt. Sie veröffentlichte Bücher, belebte Reportagen und Dokumentarfilme, worunter auch «Born to be wild». Im Jahre 2000 erhielt sie die Ehrendoktorwürde der schottischen Universität Glasgow. Und sechs Jahre später wurde sie von der britischen Königin Elisabeth II zur «Dame Commander of the Order of the British Empire» geschlagen. Mit Daphne Sheldrick hat die Welt zweifellos eine der engagiertesten Wildtierschützerinnen verloren. Nicht verwunderlich, dass ihre grösste Sorge die Elefantenwilderei war. Erst 2016 warnte sie noch, die Waldelefanten Zentralafrikas könnten bis 2025 ausgerottet sein. rs



Foto: Steve Winter, AfricanParks

Transportkisten

HABARI



FRONTWECHSEL
**EX-WILDERER
PACKT AUS**

TSCHAD
**Die Rückkehr
der Nashörner**

INDUSTRIE-FISCHEREI
**Afrikas Fischern
drohen leere Meere**

